Rund 140 Teilnehmende im Vorschulalter sind am Start.

Bilder: Stefan Kaiser (Rotkreuz, 17. Februar 2023)

Glück und vor allem viel Spass haben alle Anwesenden.

Bunte Figuren und Gespenster

Der Chnöpfli-Umzug in Rotkreuz stand unter dem Motto «Glücksbringer».

Cornelia Bisch

Beim Betrachten der so farbenfrohen, aufgeregt herumwuselnden kleinen Fasnachtsgesellschaft eine Behauptung vorweg: Glück bringt ein Dreikäsehoch in jeder Verkleidung. So wurde das diesjährige Motto «Glücksbringer» des Chnöpfli-Umzugs Rotkreuz denn auch vielseitig interpretiert.

Glück und vor allem viel Spass hatten nicht nur das zahlreich erschienene Publikum, sondern auch die rund 140 Teilnehmenden in sieben Gruppen und diversen Einzelmotiven, die am Fasnachtsfreitagnachmittag durchs Zentrum von Rotkreuz marschierten.

Auf ihrer kurzen Tour vom Dorfmattplatz zum Lindenplatz und zurück wurden die Kleinen und ihre Betreuenden von den beiden Guggenmusiken Oohregröobler aus Rotkreuz und Rütifäger aus der benachbarten Freiämter-Gemeinde Oberrüti mit rassigen Schmetterklängen begleitet. Organisiert wird der Umzug jeweils vom Verein der Frauengemeinschaft Rotkreuz.

Zwerge, Gespenster und Astronauten

Wer noch nicht mehr als ein halbes Dutzend Lebensjahre auf dem Buckel hatte, war mit am Start. Entsprechend gross die Aufregung und das sprachlose Staunen. Die «Küntwiler Goofe» führten gemeinsam mit der lokalen Guggenmusik Oohregröobler den kleinen Fasnachtsumzug mit einer bunten Mischung herziger Disney-Figuren und Superhelden an. Die MuKi-Turngruppe trat wirkungsvoll als Hippi-Gspängschtli auf und führte ihr eigenes kleines Spukschloss mit.

Passend zum diesjährigen Umzugsmotto waren die Angehörigen des Chrabbelträffs als Marienkäfer mit lustig wippenden Fühlern unterwegs. Sehr gelungen auch die Waldspielgruppe Bannwaldzwärgli, die als eben solche mit lustigen Spitzhüten und bunten Latzhosen durch die Strasse stiefelten. Im eigenen Raumschiff reiste die Kita Lil Mouse House an, aus dem sich eine Vielzahl silbrig schimmernder Astronautinnen und Astronauten ergoss.

Das obligate Würstli zur Belohnung

Wer wacker mitgestapft war, durfte sich zur Stärkung Wurst und Brot abholen oder bediente sich am reichhaltigen Kuchenbuffet. Die milden Temperaturen und rassigen Klänge der Guggen luden zum Verweilen auf dem Dorfmattplatz ein.

Bergspiegel-Jubiläum mit humorvoller Gäxplosion

«Menzikus, wie es singt und lacht» feierte den 50. Geburtstag des Bergspiegels, dem nichts verborgen bleibt. Ehrengast Peach Weber verblüffte mit träfen Sprüchen.

Martin Mühlebach

«Nun können wir nach 49,9 und 49,99 endlich den 50. Geburtstag des Bergspiegels feiern. Endlich, weil der Bergspiegel wegen der Corona-pandemie zweimal nicht stattfinden konnte», sagte der erstmals als OK-Präsident amtierende Simon Leuenberger. Und Peter Körner verriet: «Der Bergspiegel wurde in Anlehnung an die Mainzer Fasnacht als‹ Menzikus, wie es singt und lacht› lanciert. Das heutige Bühnenbild, annähernd gleich gestaltet wie vor 50 Jahren, entspricht jenem der Mainzer Fasnacht.»

Nach diesen Erklärungen ging es los. Hans Merz als Bergspiegel, Daniela Leuenberger als Guschi, Roger Hartmann als Bruno Waldvogel und Melina Wyss als Engel trugen Geschichten vor, die im gedruckten Bergspiegel nachzulesen sind.

Christoph Hegglin und Jörg Betschart, die an der Schweizer Meisterschaft im Geräteturnen in Morges teilgenommen und ihre Toast-brötchen verbrannt haben, bekamen ihr Fett ebenso ab wie Othmar und Monika Trinkler, die in den Ferien verreist waren und ihr Auto bis zur Rückkehr in Baar stehen liessen. Die Parkbusse soll so einiges gekostet haben.

Von den Grasshoppers zum EVZ

Besser erging es Louis Hegglin und seinen drei Fussballbegeisterten, die sich das Spiel der Zürcher Grasshoppers gegen St. Gallen ansahen. Im Bergspiegel ist nachzulesen: «De Louis, de flotti Maa, duet für alli am Billetschalter astah. ‹Ich poschte grad alli Billet, so gaht das ratzfaz, aschlüsset zahlt mer jede eifach sin Platz.› De ganz Gspass duet hundertfüfedachzt Franke choschte. Wie scho gseit tuet de Louis alli Billet poschte. Är lauft zu de Gruppe zrug, aber die sind chli irritiert – wieso het de Jung vom Ochse sones Grinse montiert? ‹Jungs und Mädels, da äne gönd mer wiedermal, die da in Züri sind glaub ned ganz normal. Die flotti Dame am Schalter het sich im Komma vertah und üs für eifranke füfzg a Match glah.›»

Auch ein EVZ-Fan kommt im Bergspiegel nicht ungeschoren davon. Unter A(Bart)ig meisterlich ist zu lesen: «Afangs bis Ändi vo de Playoffs isch es e Tradition, dass mer sich nöd rasiert – wer das macht isch e Clown. Das seit sich au de ‹Püme›, au bekannt als Andreas Ehrbar: ‹Mit chli Haar ums Muul gsehni us wiä en Hockeystar.›»

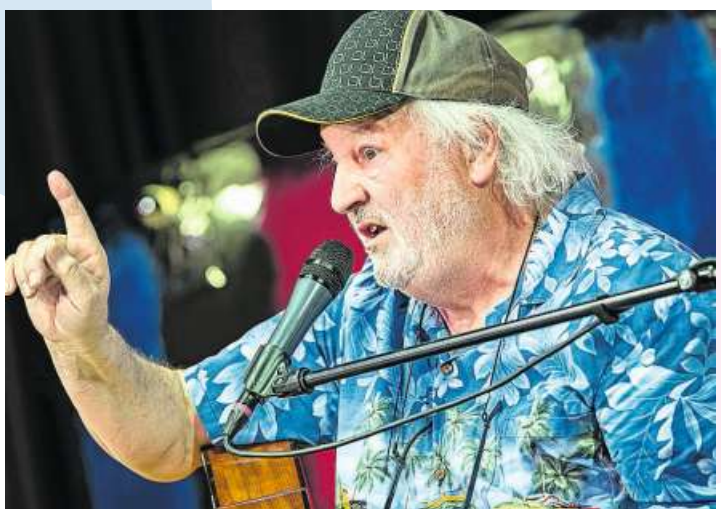
Als Ehrbar nach der dritten Finalniederlage dem ZSC auf Facebook zum Meistertitel gratulierte und seinen Bart abrasierte, wird ihm beschieden: «Am Schluss isch es Zug gsi, wo i de Serie besser gsi isch. Vielicht isch es besser, wenn du dis Saisonbillet abgisch. Will vo dene wo nur gönd go luege, wenns de Zuger lauft, brucht de EVZ nöd – es hets besser e richtige Fan kauft.» So weit, so gut, wenn da nicht noch eine Hassliebe angesprochen worden wäre, denn hin und wieder wurde das Verhältnis von Menzingen zu den Nachbargemeinden angesprochen, wie der Satz: «Lieber Salzheimer als Neuheimer». Statt Salzheimer hätte ja direkt Alzheimer genannt werden können.

Der grosse Auftritt des Peach Weber

Ohrenbetäubender Applaus brandete auf, als der Dauerbrenner-Komiker Peach Weber mit der Gitarre unter dem Arm die Bühne betrat. In seiner gewohnt ruhigen Art witzelte er unter dem Titel «Gäxplosion» gleich drauflos. «Heute habe ich mehr Publikum als früher: Heute kommen die Leute schon mit dem Pflegepersonal.»

Weiter sinnierte er: Halloween sei bekanntlich der Schwiegermuttertag, ehe er sang: «Lieber in Zölibat, statt ohni Aromat.» Dann beteuerte Peach: «Ich habe keine Angst vor Hackern – ich habe eine sichere Google-Weste gekauft.» Als das Publikum frenetisch applaudierte, meinte der Komiker ganz cool: «Sehr nett, wenn ihr klatscht, aber ich merke, wenn es nicht echt ist.» In Anspielung auf sein fortgeschrittenes Alter sinnierte Peach Weber: «Der Tod steht noch nicht vor der Tür – aber auf dem Parkplatz.» Deshalb habe er seine Bodylotion von Nivea auf Voltaren gewechselt.

Vor seinem Auftritt verriet Peach Weber unserer Zeitung: «Wenn ich eine Idee für einen Gag habe, muss ich sie aufschreiben, sonst vergesse ich sie schnell wieder. Und es ist mir stets ein Anliegen, bei jedem Auftritt mein Bestes zu geben. Am «Menzikus, wie es singt und lacht» ist dies dem beliebten Komiker voll und ganz gelungen.



Peach Weber wusste das Publikum zu begeistern.

Bild: Christian Herbert Hildebrand (Menzingen, 16. Februar 2023)

Das verzapft das Chomer Fasiblatt

Man kann vom «Chomer Fasiblatt» halten, was man will, doch mindestens eines muss man den Schreiberlingen des – recht spärlichen – Blätterwalds lassen: Wortspiele, die können sie. So einigermassen.

Die zwei Gemeinderätinnen heissen neu Christine Blüttler und Brititte Wenzin und aus Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern wurden nicht etwa Fasnächtelnde gemacht, sondern – Achtung: Fasnächlerinnen:aussen:ofcolor:kulturellangeeignet:innen. Zum Glück ist an der Fasi alles erlaubt.

Wortwitze mit Geschlechtsorganen sind beliebt

In seinem Grusswort berichtet das Chamer (das ist da wirklich mit A geschrieben) Fasioberhaupt, Hans Griitehirse, von seiner Trauer über die letzte Fasnacht mit dem Zunftwiib Christine Blättlerinnen und informiert die Fasnächtelnden über den «neuen, angeeigneten Zunftruf: EICH(L)E PROST!!!».

Tatsächlich ziehen sich Wortwitze mit Bezug auf die weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane wie ein roter Faden durch das Blatt. So auch bei den Namen im Impressum. Mal etwas geistreicher: Foo Tz GmbH, mal weniger: G. Nital.

«Katerzmorge» auf dem Rigiplatz

Auch gilt es zu verkünden, dass das «Bläch » – eine altehrwürdige Fasibeiz – dank eines neuen Wirts weiterbestehen kann. So wird Guido Hübscher von Alessandro Zanuco abgelöst, der das «Bläch »in ebenso glorreiche Zeiten führen soll, wie es dieses aus der Vergangenheit gewohnt ist. Das neue Team freut sich auf zahlreichen Besuch auf dem Kirchenplatz nach dem Fasnachtsumzug am Sonntag. Damit man diesen aber überhaupt erleben kann, muss am Sonntagmorgen – nach dem grossen Müüürig-Ball im Lorzensaal – ein zünftiges «Katerzmorge» her. Dafür sorgen die Damen vom Grill ab 3 Uhr morgens auf dem Rigiplatz.

Die «Damen im Alleingang» suchen via «Fasiblatt» denn auch gleich «eine Fasnachtsbegleitung mit Sti(e)l». Bewerbungen können via Instagram (damen_vom_grill) eingereicht werden. Aber Achtung, die Ansprüche sind hoch: Zugs Baudirektor und Regierungsschönling Florian Weber, der auf einem ihrer Bilder zu sehen ist, hat es offenbar nicht in die engere Auswahl der Damen vom Grill geschafft.

Auch die Giftsprützi darf im «Chomer Fasiblatt» 2023 nicht fehlen. Es wird über die Strommangellage gewitzelt und die Nachbargemeinde aufs Korn genommen. So liessen die «einfachen Nachbarn in Hünenberg frei nach dem Motto ‹Wir sind doch alles keine Lichter› ihren Lichterweg für einmal im Dunklen.» Schliesslich endet die Giftsprützi mit den Worten: «Viel Spass euch allen an der Fasi 2023 – und wie sagen sie im Steirereck: ‹We stay away›.»

Kristina Gysi